

Mutterland, Muttersprache!

Vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, durch Russland zu reisen. In Charlow, einer größeren Stadt im Innern des Landes, kiekt der Zug etwa 30 Minuten, und um die Zeit zu schlafen, stieg ich aus, die schönen Warteräume zu besichtigen. Das Gedränge war groß: Russen, Tataren, Türken, ein wahres Völkergemisch, lauter fremde Gesichter, wogen auf und ab. Wie einsam und verlassen fühlte ich mich unter diesen Menschen. Aber siehe da! Habe ich jene Männer in Bauerntracht nicht irgendwo gesehen? Eine innere Stimme flüsterte mir zu, es müssen Freunde sein, und als ich näher trete, höre ich, sie sprechen deutsch zu einander. Es waren deutsche Kolonisten aus der Umgegend von Charlow. Nun macht dies etwas? Gewiss. Ich hatte jene Männer noch nie gesehen, und doch kamen sie mir bekannt vor, ich fühlte mich förmlich zu ihnen hingezogen, und als ich mich endlich überzeugte, es seien Deutsche, hätte ich sie vor Freude lachen mögen, — so einen Eindruck machte auf mich meine Muttersprache.

„Bist du nicht auch ein „Hakatoff?“ wird mit vielleicht mancher Zerstreuung Warte, mein Freund, ich will es dir bald widerlegen.

Einige Wochen später, als ich schon längst im Süden Russlands meinen Urlaub nachging, traf eines Abends ein fremder Mann zu mir ins Zimmer und redete mich in reinem Russisch an. Sein Name ist mir entfallen, aber das habe ich nicht vergessen, daß er auf „Ski“ endigte. Der Mann erzählte mir kurz folgendes: Er habe gehabt, ich sei aus Polen, deutscher die polnische Sprache und da sei er gekommen, mit mir in seiner Muttersprache zu plaudern. Selbst stammte er aus Podolien, war vor 20 Jahren nach dem Süden Russlands verzogen und hatte in den langen 20 Jahren kein einziges Mal Gelehrtheit gehabt, seine Muttersprache zu hören. Sogar mit seinem Vater, einem Armenier, konnte er sich nur russisch verständigen. Es war nie in der Nacht, als mein neuer Bekannter sich von mir trennte, und seit der Zeit war er oft mein Gast. Ich war sein Freund, ja noch mehr als dies, sein Bruder geworden. Nun, macht dies etwas? Gewiss. Es wird wohl niemand so einfältig sein, schamhaft zu wollen, jener Mann sei ein „Hakatoff“ gewesen. Seine Muttersprache war das einzige Bindeglied zwischen uns geworden. Man ist oft der Meinung, der Glaube sei das Band, das die Menschheit aneinander setzt, während die verschiedensten Glaubensunterschiede nicht da, so würden die Völker nicht so viel in Hoff und Freundschaft leben. Es trifft dies ja auch zu, aber? Hat der große Weltkrieg nicht bewiesen, daß dem nicht immer so ist? Auch mein Freund dort in Russland war ein Katholik und ich ein Lutheraner.

So lange wir im Kreise unserer Freunde und Bekannten weilten, mit ihnen frohe und böse Tage verlebten, Freude und Leid von der Liebe, beiunterlaufen können, bedenken wir oft gar nicht, welch einen herzlichen Schatz wir in der Muttersprache besitzen. Wird aber jemand unter Menschen verlegt, deren Sitten, Gebräuche und vor allem die Sprache ganz andere sind, als er es von Kindheit an gewöhnt ist, dann verliert er erst, was er verloren hat, seine Sitten und Gedanken sind nur der Heimat zugelehrt, und welch ein Gefühl von Freude und Wonne überkommt den Leidenden (müsste man sagen) dann, wenn er einen Sammengenossen findet! Und wenn du es selbst nicht erfahren hast, so frage einen deiner Freunde, der im russischen Heere gedient hat, er wird dir sagen, wer sein Freund im Dienst war. Ob einer aus

Petersburg oder dem Kaukasus, aus Polen, von der Wolga oder aus dem fernen Sibirien war, traf er da einen deutschen Kameraden, so wurden sie, vielleicht ohne es zu ahnen weshalb, Brüder und teilten oft das letzte Stückchen Brot. Das Gefühl der Zusammenghörigkeit wird mit der Mutterbrust eingesogen, in der Kindheit genährt, entfaltet sich in der Jugend zu voller Blüte und wird zuletzt als reife Frucht einzgesammelt. Reife Frucht? Und weshalb sind unter uns so viele, die fremden Völkern nachzufließen? Gibt es nicht Menschen, die tief belebt werden, wenn man sie Deutsche nennt und jedem, der es sagt, sein Volkstum treu zu befehlen, mit dem Namen „Hakatoff“ betiteln? Dazu würde es nie kommen, wenn die Männer nicht wären. Nicht jedes Blümchen am Baum, und wäre es das beste, reift zu einer Frucht heran, die eingesammelt werden kann: viele fallen ab, noch ehe sie sich entfalten können, andere scheinen vor der Zeit reif zu sein; willst du sie aber genießen, so wirst du gewahr, daß ein eiliger Wurm in ihnen sitzt.

Es gibt auch hierzulande Menschen, die am deutschen Volkstum genährt worden sind und zu einer reifen Frucht, zu wichtigen deutschen Männer oder Frauen hätten heranreifen können, aber das haben die Männer des Hochmuts, des Etwasgelassenwollens, der Gewinnrucht usw. und sagten so stark an ihnen, daß sie dem Mutterkamm den Rücken führten, von ihm abfielen. Da heißt es: „Wenn ich in meinem Hause deutsch spreche, werden meine Kinder zu nichts kommen, man wird mich verachten und als „Nemitz“ verachten.“ Wenn ich mit meinen Stammgenossen nicht deutsch rede, werde ich verachtet werden.“ „Wenn ich in meinem Geschäft auch deutsch spreche, wird man mich meiden, und ich werde dadurch Schaden leiden.“ Wenn ich mich im Reisewagen auch der deutschen Sprache bediene, so werde ich dadurch viel Unannehmlichkeiten erfahren“ usw. Gerade so, als ob die mädrige Frucht lazen würde: „Wenn ich noch lange am Strand hänge, muß ich dem Sturm und Wellen ausgesetzt bleiben, viel angenehmer ist es, im grünen Gras zu liegen.“

Es ist allgemein bekannt, daß der Deutsche, so lange er in seiner Heimat lebt, ein alter Deutscher ist sein scheint; sobald er aber in ein anderes, fremdes Land verpflanzt wird und ihm das Seine Volkstum wegen Widerrichtigkeiten begegnet, lehrt er oft dem Volkstum den Rücken, nimmt Sitten und Gebräuche seiner Umgebung an und dient somit als Dänger für andere Völker. Ein klarer Beweis ist die große Mehrzahl unserer Siedler mit den „Herrn“ & ihren an der Spitze. Des lieben Vorfahrs wegen wurden die Sprache, Sitten und Bräuche, wie ein alter Plunder, dessen man sich schämen muß, wie eine Schlangenhaut abgeworfen, so daß zuletzt von seinem Volkstum nichts weiter übrig bleibt, als der deutsche Name, ja auch dieser muß oft ein „schöneres, feineres“ Aussehen bekommen. (So hat ja unlängst der evgl. Militärvorarbeiter Bischöfle seinen Namen in Baltsch ungestört Baltsch ein Schmerz muss einen rechtschaffenen deutschen Mann überkommen, wenn er sieht, daß gerade diejenigen, die die natürlichen Führer des Volkes sein müßten, sich von ihren Stammgenossen wenden. So hat ein Bischöfle unseres Bundes, der, als es galt, Deklarationen für die deutsche Unterrichtssprache einzurichten und die guten Schädeln ihren Hirten um Rat fragten, wie sie es anfangen sollten, diese auf falsche Weise geleitet, hat ihnen ein erzähret, es sei gar nicht möglich die deutsche Unterrichtssprache zu erhalten, in Polen sollte man gerade so viel polnisch lernen, wie im früheren Russland russisch. Dabei hat er den Satz geprägt: „Es ist mir alles eins, ob ich sage: zweimal zwei ist vier, oder dwa razy dwa.“

An Russlands Sterbebett.

Der Kampf des geklopften russischen Goliath hört auf zu zucken. Der Mohr Trotski hat seine Pflicht getan — er kann 1922 gehen. Die blutigen Herren des zweiten halben Weltteiles umfassenden Riesenreichs sind vollauf ausgerottet worden: die Dynastie, der Adel, die Bureaucratie der „Intelligenz“, die Reichen, die Geschulten, die Patrioten, die Gläubigen, die Guten und Einsichtigen: alle, alle sind weg. Das einzige 150.000.000 Menschen zählende Band ist auf das Niveau derselben primitiven Kulturwüste herabgesunken, welche es vor 1000 Jahren darstellte, als dieses Riesenland nur wenige Millionen von wilden Wald- und Steppenbewohnern erstand.

Ein der Anarchie und dem Kampfe Aller gegen Alle verschafftes Land kann heute nur einen zehnten Teil der Bevölkerungszahl ernähren, welche sonst in einem normal bürgerlich regierten, zivilisierten Staate (civis heißt ja: Bürger) sein Auskommen findet. Wer es nicht glaubt, der soll nur in der Geschichte Rom vor den Spartakus-Erschütterungen, in der Geschichte Altpersiens vor Ahas, Babylonien, Syrien, Chinas und so weiter nochblättern.

Russland ist heute keine Nation mehr. Ein Volk ohne intelligente Führer ist kein Körper mehr, es ist ein Kadaver, eine Leiche. Russland ist in einem Lande der Wilden, zu einem Kongo-Osteuropas geworden. Also: eine seiner Trostes harrende Riesenkolonie.

Aber siehe da, es wird schon in Sennja, der Heimat des Entdeckers einer neuen Welt Kolumbus, über das kommende Schicksal der dank der kommunistischen Seuche künftig entstandenen „Neuen Welt“ beraten. Große Kolonialgesellschaften, genau solche, wie sie von den Spaniern, Holländern und Engländern vor wenigen Jahrhunderten zur Ausbeutung der gefürchteten Kaiserländer der Azteken, der Inkas, der Azteken und der Radschas in den „farbigen“ Weltteilen gegründet wurden, sollen abermals zusammengebracht werden. Die Beute ist der Mutter weit, und der ewig hungrende Massen soll sich an die Seite des ewig hungrenden Hindu stellen, um dann, wie der Papua oder der Mohikaner, allmählich ganz vom Anblick der Erde zu verschwinden . . .

Doch einen Unterschied gibt es wohl zwischen dem Russenvolke von heute und den Heldenvölkern. Es gelang nicht ganz, den Glauben aus der russischen Volksseele auszumerzen. Noch leuchtet das Zeichen des Kreuzes von den Füßen des Tempel Christi. War es nicht die Kirche, die dem Russen in allen seinen schmerzen Freiheitskämpfen immer vom neuen zur Wiedergeburt verholfen hatte? Das ist der Zeitungsanzeiger, an den sich die unterdrückte russische Nation auch heute einzigt und allein noch klammert. Der geistliche Stand, der Altar, das Evangelium und die kirchliche Tradition bedeuten für die Zukunft des Russenvolkes daher heutzutage alles.

Diesjenigen geheimen Mächte, welche in Wirklichkeit die Welt regieren, wissen das nur zu gut.

„cztery“. Leicht gesagt und noch leichter getan, aber nur für den treffenden Herrn Bischöfle, denn das Polnische ist sein Element; und noch viel leichter für seine Kinder, die das Deutsche nur rabebrüchen. Man könnte dem Herrn Bischöfle nur erster wünschen: er möchte wenn auch nur ein Jahr Lehrer in einem rein deutschen Dorfe sein oder ein siebenjähriges Kind werden, das kein Wörterchen polnisch versteht; dabei von Hause aus Plattdeutsch spricht.

Aber was fragt der weise Herr danach, daß die Schule für Lehrer und Kind zur Markieranstalt wird? Der Grundsatz: „Ich bin den Juden ein Jude und den Griechen ein Griech“, paßt seiner Meinung nach, nur für die Zeit des Apostels; heute ist die Welt so weit fortgeschritten, daß das Wort vom Kreuz nur Nebensache geworden ist, die Hauptaufgabe der Kirche besteht darin, die Griechen in Juden, die Deutschen in Polen umzukrempeln.

Es soll daran gar nicht gesagt sein, daß die Landessprache für uns etwas ganz Überflüssiges sei. Im Gegenteil: wollen wir vorwärts kommen, so müssen wir das Polnische ebenso gut beherrschen, wie das Deutsche, sonst werden wir sterben, und das mit Recht, zurückgestellt bleiben. Aber die Muttersprache soll uns das teuerste Kleinod sein, das wir schätzen und wahren wollen.

Hell einem Polen dort im Süden Russlands, der in 20 Jahren die Liebe in seiner Muttersprache nicht verloren hatte, Schmach und Schande für jeden der Unrigen, der seine Muttersprache mit Eltern tritt oder seinem Bruder die selbe rauben will!

E. Priebke.

Keine Hilfe von außen!

Wir lesen im „Robotnik“:

Wer nicht denken kann, wer zu faul ist zu denken den beklagt das Leben — die grausamen Lebenserfahrungen: Heute draußen über ganz Polen neben der Teuerungswelle eine große Sturzflut dahin. Ganz Großpolen und Pommerellen steht augenscheinlich. Wer hätte dies geglaubt? Ein so ruhiges Land, ein fast ganz katholisches Land! Dies Land, in welchem man vor dem Kriege die Sozialisten an den Alzern hingehen konnte, durchlöcherte heimlich gewaltiger wirtschaftlicher Streit. Polen, Bromberg, Graudenz, Thorn. „In Graudenz Straßendemonstrationen, die von Militär und Polizei ausgerichtet werden. Militär beschließt das Christkönigstreffen. Die Landarbeiterorganisationen fordern ihre Mitglieder zum Verlassen der Arbeitsstätten auf“. So lautet das offizielle Telegramm der Pol. Und was geschieht bei uns, im früheren Kongresspolen?

In Radom herrscht ein großer Streit der Gerber. In den Dörfern ist Unruhe. Die rückstolzige Politik des Verbandes der Landarbeiter istfertige von Knechten und Landarbeiter auf die Straße, treibt sie in die überödellerten Städte, vergrößert dadurch die Arbeitslosigkeit und erzeugt in den Städten und Dörfern eine Atmosphäre, die Verwirrungen gebären kann.

Raup das so weiter geben? Wir erhofften nach Beendigung des Krieges eine Besserung. Wie steht aber die Wirklichkeit aus? Im Herbst, als durch die Welt die Nachricht ging, Überlebende waren Polen zuerst, da stieß der Kurs der polnischen Mark bis auf 100 Proz. im Verhältnis zum Franken. Und besta, wo wir kurz vor dem Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages stehen, wird der Franken in Warschau mit 375 Mark, der Dollar — 4100 und das Pfund — 18 000 notiert. Die Kaiser-Milliardenanleihe besteht nur in den Träumen des Herrn Radziwiłł und die Garantien, die von den Pariser Finanzleuten gegeben werden — in den Telegrammen der po-

nischen Telegraphenagentur! Frankreich ist nicht einmal in der Lage, eine innere Auseinanderbrüche einzugehen. Das wissen die polnischen Diplomaten ganz genau. Den Weg zum Pariser Bankier kennen die Herren Banowski und Dolezal. Dazu benötigen sie nicht der Führung des Abgeordneten Radziwiłł. Der Franzose sagt: „Hilf dir du selbst, so hilft dir Gott“. Frankreich weiß selbst nicht, wie es mit den amerikanischen Kapitalisten fertig werden soll. Der amerikanische Gläubiger ist sehr aufgebracht und tritt auf der Washingtoner Konferenz mit immer neuen Anträgen hervor. Mac Cormick oder Mac Gumber — alle Republikaner, auf die die französischen Feinde Wilsons hofften, rufen heute: Europa ruht! Denn sonst ziehen viele andere Noten auf. In Frankreich ziehen viele Betriebe still, die Zahl der Arbeitslosen wächst ständig und da soll von dort der Geldzettel kommen, der unsere Finanzwirtschaft wieder gesund machen soll!

Nur die Selbsthilfe bleibt übrig. Um sie aber mit Erfolg durchzuführen, muß unsere ganze Politik auf andere Grundsätze aufgebaut werden.

Der obdachlose Minister Kamienski.

Die Warschauer Blätter befassen sich sehr angelegentlich mit der Wohnungssnot, unter der nicht nur gewöhnliche Sterbliche zu leiden haben, sondern von der sogar der neue Innenminister, Kamienski, betroffen wird. So schreibt der „Kurier Warszawski“:

„Es ist nicht sehr festzustellen, daß auch Minister wohnen müssen. Obwohl dies so einfach erscheint, steht man gerade in der Wohnungssfrage immer wieder auf neue große Schwierigkeiten. Angenommen hat der Herr Innenminister Kamienski keine Wohnung in Warschau. Zu welchen Unschönheiten bei der Wohnungssuche steht gerade kein Vordänger. Herr Domański, hinzusehen ließ, ist ja bekannt, deshalb möchte die Regierung auf einem rechtlichen Wege eine Wohnung für den Minister ausfindig machen.“

Die „Rzeczpospolita“ faßt die nichts weniger als lustige Sache mehr von der humoristischen Seite auf. Sie schreibt:

Bor einigen Tagen hat uns die Polnische Telegraphenagentur eine Nachricht voll heiteren Humors gebracht. Raut dieser ist der Innenminister Kamienski, der längere Zeit Wojewode von Loda war, nach Loda eingetroffen, um — sich in den Angelegenheiten der Wojewodschaft zu orientieren. Wie es sich aber herausstellt, war der G. und der Reise ein ganz anderer. Der neue Minister besitzt in Warschau keine Wohnung. Es ist sehr fraglich, ob gegenwärtig ein Innenminister es wagen wird, eine Wohnung zu requiren. Unmöglich ist es aber auch, von unseren Ministern zu verlangen, daß sie in Badeanzügen schlafen, gleich vielen obdachlosen Bürgern Warschau, übernachten.

Das Abenteuer des Herrn Minister beweist nur, wie vorsichtig man in der heutigen Zeit bei der Ernennung von Provinzbewohnern zu Ministern sein muß. Der Nachfolger des Herrn Banowski wird bei der Kabinettssitzung des neuen Kabinetts die Ministerkandidaten aus der Provinz im voraus mitteilen müssen, ob das Vorlesestuhl mit oder ohne Raum einer Wohnung verbunden ist. Wir werden wahrscheinlich noch solche Nachrichten lesen können: Herr X macht die Annahme des Ministerpostlesestuhls von der Breitstellung von mindestens zwei Zimmern mit Bedenkenlosigkeit an einem guten Punkte der Stadt abhängig. Dabei sind aber noch Tag und Stunde der Ministerkrisen unbekannt, und es könnte der fatale Fall eintreten, daß der neue

Minister unter dem Schutz von Matrosen und Bajonetten steht. Auf diese Weise hat man schon gegen 80 Posten „abgewählt“. Überall stellt sich heraus, daß die rechtgläubigen Helden genau so verwesen wie die Heiligen anderer Religionen. Die Öffnung der Gräber brachte aber andere, ganz uns warste Dinge an den Tag: St. Gabriel hatte mehr Schädeln als ein Durchschnittsmensch, im Sarge des hl. Ignatius wurden die Knochen einer nicht kanonisierten Religion gefunden. Auch wurden Protolle aufgenommen über Fälle, wo die Nebenreste der Helden ganz verschwunden waren: das Grab des hl. Aleksander Newski war vollständig leer, ebenso das Grab des hl. Maksym Sosnowski. Der hl. Georg hatte lange seltsame Styrze — ein modernes Industriezeugnis — an. Die Reliefe des hl. Aleksander Newski hatte sich in eine Wachspuppe verwandelt. Das Grab des hl. Artemij Wierfolski war in drei Abteilungen eingeteilt: in der ersten war nichts als Witte, in der zweiten befanden sich Kirchennotate, in der dritten aber wurde zu Erbauung der Gläubigen ein Rosengarten mit Ziegelmehl und Rügeln gefunden.

Nach den Requieren kam die Reihe an die Kloster. Ein Kloster kann man wegen seines Umfangs nicht gut in eine Museen stellen; dafür kann man es aber liquidieren und das Museum in seinen Räumen einrichten. Nach einer Statistik von 1907 existierten in Russland 890 Klöster mit 58 000 Mönchen und Nonnen. Diese Klöster besaßen 840 000 Daseinssachen. Ackerland, große Wälder, reiche Industrie-Anlagen, viele

Minister bis zur Neugestaltung des Robinets die Wohnung vergeblich gefucht hätte. Er würde dann während seines ganzen Lebens ständig klagen: — Der Teufel hat mich geritten, noch diese Sorgen auf meinen Kopf zu laden!

Dornen und Disteln.

Ein lustiges Städtchen erzählt der „Oberschwäbische Arbeiter“ aus einer oberschwäbischen Pfarrgemeinde.

Dort sollte ein Denkmal für die gefallenen Krieger errichtet werden. Der erfahrene Künstler überwandte seinen Entwurf dem Pfarrer, und dieser schrieb als Text für die Vorderseite des Denkmals das Schriftwort: „Ich werde sie auferwecken“ und bemerkte dazu am Rande „schön und sichtbar“, damit ja der Viehherd dies auf der Vorderseite besonders sichtbare Inschrift möglichst schön gestalte. Der Künstler aber betrachtete diese Randnote „schön und sichtbar“ zum Text gehörig. Darum lautete jetzt das erweiterte Schriftwort: „Ich werde sie auferwecken schön und sichtbar“. So zu lesen an dem so prächtigen Kriegerdenkmal in dem bekannten Ort U. Oberamt B.

Deutsche Blätter schreiben: Nach einer Übersicht des bayrischen Statistischen Landesamts hat sich die Zahl der Geschlechtskranken in der von den Franzosen besetzten Pfalz in den Jahren 1919 und 1920 gegenüber den Kriegsjahren etwa verdoppelt, gegenüber der Vorkriegszeit nahezu verdreifacht.

Wie heißt es doch in einem alten Kirchenliede: Gehet vor Krieg und teurer Zeit vor Seuchen, Feuer und großem Leid.

Das große Elend des Reiches hindert die Bevölkerung jedoch seineswegs, sich einem wahren Taumel von Vergnügungen und ausgelassenen Lustbarkeiten hinzugeben. So fanden wir in einem Berliner Blatte nachstehende Auseige:

Neue Welt

Arnold Scholz — Hasenheide 108/114

Heute, Dienstag, den 18. Januar:

= Bährisches Bierfest =

Prämierung der pikantesten Damenfrisur

3bare Geld-Preise: 300, 200, 100 Mark

Anmeldungen bis 9 $\frac{1}{4}$ Uhr an der Kasse.

Ansang 6 Uhr. 5 Kavesten. 30 bayr. Ma. I

Voranzeige: Donnerstag, den 20. Januar

Prämierung des tiefsten Rückenausschnitts.

Eine andere Lustbarkeit: Gestagte rennen! Die Berliner „R. G.“ beschreibt diesen Wahntrum wie folgt: Das große Rund der Halle ist grau verqualmt; die elektrischen Bogenlampen schneiden Regel in den Dunst. Die Ringe des Inneren der Bahn sind schwarz! Ihr meint ja doch bloß Deutschlands Schulden! Die Blicke in Genau sind sehr hellhörig (sagt Schiller) Rathenau, mach' sie sehend!

Hätte Stinner die deutschen Bahnen an England verschachert, wäre nur ein Mann in Deutschland gut gefahren.

Wird der Baffan nun endlich Italiens Eingang ratifizieren?

„Die Volksstimme“ läßt sich über den Veranlagungstaumel, der ganz Europa erfaßt hat, wie folgt aus:

Kurz vor dem Zerfall Rom's tanzte „ganz Rom“. Stürme Weins floßen, Halb und ganz entblößte Weiber tanzten zur Sinnenvergnugung. Unbeschreibliche Pracht und Luxus wurden entfaltet. Man lebte mit dem Moment und nützte ihn efflos aus.

Doch in diesem wilden Gejage nach Genuss war Sil, Kultur, Großzügigkeit.

Auch die zeitgenössische Generation tanzt, unterhält sich, genießt. Aber in diesem Treiben ist kein Sil, keine Kultur, keine Großzügigkeit.

Eine gräßliche Langeweile gähnt in den Ballallen. Kleinliche, blöde Gespräche werden zerrüttet. Banal, langweilig ist die neue, von Kriegsgewinnern bezwungene Kasse. Sie tanzt, sie läuft und proft. Alles finstlos. Neben dem neuen Rom schweift ein Schild mit den Worten: Mene tete!

Und trotzdem wissen wir garnicht, wie schön es jetzt in Europa ist. Man erfährt es erst durch eine ganzseitige Reklame der amerikanischen Regierung, die in den bekannten Zeitschriften der Vereinigten Staaten erscheint: „Herrliche Hotelkünste können in vielen Ländern Europas um den Preis einer Schlaftelle hierzulande gezeichnet werden. In weltberühmten Restaurants können Diners zum Preise, den ein Mittagessen in einer einfachen Frühstücksküche bei uns kostet, genoffen werden. Verlinke eine jeder Amerikaner kann, wenn er mit seinen Mitteln sparsam um-

wandelt, das sein Verhältnis zur Sowjet Regierung, wie gewöhnlich ist: ein Mullah hatte Sympathie mit der Regierung: ein Buddhist verfügte seine „vollkommen Unterwerfung“; ein Buddhist erkannte sich, daß „jeutsche Macht von Gott stammt“ und empfahl im Namen der Lehre Christi der Regierung gehorsam zu sein.

Trotz aller Gottesfurcht, die uns aus obigen Natworten entgegenwächst, kann man schwerlich an die „Loyalität“ der Geistlichkeit gegenüber der Regierung glauben. Dies wäre ein zu starkes Argument für die göttliche Herkunft der Sowjet-Regierung.

Ein kirchliches Amt ist heute absolut nicht mit der ruhigen, gut bezahlten Stellung vor der Umwälzung zu vergleichen. Deswegen gehen auch viele dieses Amt auf, die schwächen und ihnen befehlen sich zum Kommunismus und zwar aus der rechtsgläubigen Kirche aus, um sich in die kommunistische Partei eintragen zu lassen. Diese Ehe kann einem heute nur nach einer gewissen Probezeit aufstellen werden. Die zum Kommunismus bekehrten Kleriker werden erst als „Sympathiker“ behandelt.

Hoffentlich bekommt dieses neue Noviziat den ehemaligen Mönchen ebenso gut wie vordem das Klosterleben.

Die Sowjeten sind sehr engelig und Liebhaber von Urtrogen. In Finnland wurde eine nationale Umfrage an die Geistlichen aller Konfessionen bezüglich ihres Verhältnisses zur Sowjet-Regierung, zur Frage der Trennung von Staat und Kirche, zur politischen Orientierung vor der Oktober-Revolution und zu anderen äußerlichen politischen Fragen gemacht. Den Antworten noch gestaltete sich das Verhältnis der religiösen Geistlichen zur Sowjet-Regierung als „loyal“, „unparteiisch“, „unterstützend“, „achtungsvoll“, „gehorsam“, „anerkannt“ „anerkannt und ergeben“, endlich „unterwürfig, da jegliche Macht von Gott stammt“ usw. Ein katholischer Geistlicher antwortete diplomatisch

nur den Gingewelten klar sind, zu den Rängen empor: Eine Bräute wird aufgefahren! Siegen eine „Filmdiva“ fühlt sich als Mäzen und befreut, den Strampelnden ein paar laufend Münzen zu stifteten, die sie zu diesem Zwecke soeben der Brieftasche ihres Kavaliers entnahm; oder ein Fahrradfabrikant oder ein Einwohner Schläger nutzen die gärtige Reklamegelegenheit aus und veranstalten ein Wettfahren um ihre Erzeugnisse. Selbst ein Kartoffelgroßhändler verschmähte die neuen Wege zur Verhülltheit nicht und hegt die armen Pedalsoleys um die wohlätige Spende von 5 Zentnern Kartoffeln in verschärftem Tempo drei oder viermal um die Bahn. Schneller bewegen sich die Beine, in den überhöhten Kurven klumpt sich das ganze Feld der Fahrer zusammen, der armelose Chrüz, die Bräute zu ergriffen, erfaßt sie und sie fahren, als läge ihnen der Teufel im Nacken; — mit johlem Schreien quittiert das Publikum die Anstrengungen seiner Lieblinge, einander die Bräute abzujagen.

Kluge Zwischenrufe macht Glossator in der „Frank. Blg.“ Er bemerkt u. a.:

Unsere Monarchen versprechen uns eine rechtmäßige Regierung. Geben würden sie uns eine rechtmäßige.

Hätten die Herren in Versailles nicht 14 Punkte vergeben, brauchten sie jetzt nicht 14 Fragezeichen zu zählen.

Der Kriegskampf in Boulogne verlief abwechslungsreich: bald lag Lyon George unten, bald lag Poing a. oben.

Geschäftsordnung für Genoa: „Zur Sache“ darf nicht gesprochen werden.

„Der Worte sind genug gewechselt“, sagte Italien, nun lägt mich endlich Faccia sehen.

Wie kann Deutschland „moralische Abrüstung“ forschreiten, wenn Frankreich unmoralische Rüstungen nicht aufhören?

Schwagt nicht so viel von Deutschlands Schuld!

Ihr meint ja doch bloß Deutschlands Schulden!

Die Blicke in Genoa sind sehr hellhörig (sagt Schiller) Rathenau, mach' sie sehend!

Hätte Stinner die deutschen Bahnen an England verschachert, wäre nur ein Mann in Deutschland gut gefahren.

Wird der Baffan nun endlich Italiens Eingang ratifizieren?

„Die Volksstimme“ läßt sich über den Veranlagungstaumel, der ganz Europa erfaßt hat, wie folgt aus:

Kurz vor dem Zerfall Rom's tanzte „ganz Rom“.

Stürme Weins floßen, Halb und ganz entblößte Weiber tanzten zur Sinnenvergnugung.

Unbeschreibliche Pracht und Luxus wurden entfaltet.

Man lebte mit dem Moment und nützte ihn efflos aus.

Doch in diesem wilden Gejage nach Genuss war Sil, Kultur, Großzügigkeit.

Auch die zeitgenössische Generation tanzt, unterhält sich, genießt. Aber in diesem Treiben ist kein Sil, keine Kultur, keine Großzügigkeit.

Eine gräßliche Langeweile gähnt in den Ballallen.

Kleinliche, blöde Gespräche werden zerrüttet.

Banal, langweilig ist die neue, von Kriegsgewinnern bezwungene Kasse.

Sie tanzt, sie läuft und proft. Alles finstlos.

Neben dem neuen Rom schweift ein Schild mit den Worten: Mene tete!

Und trotzdem wissen wir garnicht, wie schön es jetzt in Europa ist.

Man erfährt es erst durch eine ganzseitige Reklame der amerikanischen Regierung, die in den bekannten Zeitschriften der Vereinigten Staaten erscheint: „Herrliche Hotelkünste können in vielen Ländern Europas um den Preis einer Schlaftelle hierzulande gezeichnet werden.

In weltberühmten Restaurants können Diners zum Preise, den ein Mittagessen in einer einfachen Frühstücksküche bei uns kostet, genoffen werden.

Verlinke eine jeder Amerikaner kann, wenn er mit seinen Mitteln sparsam um-

geht und vorsichtig in der Wahl seines Quarters und der zu beliebenden Orte ist, mit den Ersparnissen einiger wenigen Monate in Europa die schönsten Urlaubstage seines Lebens haben. Und dort sieht man mehr, als irgend wo anders. Der Krieg hat das alte Europa durchdrungen und verschüttelt. Seine Völker traten mit offenem Auge an die neuen Aufgaben heran. Ein neues Europa ist im Entstehen begriffen! Doch sind auch die Schönheiten des alten Europas erhalten: das historische Rom mit seiner sonnigen Hügeln, das frohe und glänzende Paris das billige Deutschland, die Riviera, die zum leuchtenden Himmel der Schweiz ansteigenden Alpen und hundert andere faszinierende und entzückende Blüte.

Geh jetzt, während du noch alles billig sehen kannst. Sende das untenstehende Formular ein und lasst dich von der Regierung beraten. Dies ist die Chance deines Lebens. Benutze die Schiffe der Regierung der Vereinigten Staaten — deine Schiffe! Sie gehören zu den schönsten auf dem Wasser.“

Wenn die Amerikaner auch nur das geringste von ihrer eigenen Regierung halten, dann sind sie diesen Sommer alle bei uns. Hundertfünfzehn Millionen Amerikaner mit ihren sämtlichen Exporten! Man überlege es sich jetzt schon, ob man jemals Platz für die zu verstandenen grünen und braunen Dollarnoten hat!

In Paris bemerkt man seit einiger Zeit Damen, die Schirme tragen, deren Knauf den Kopf Baudrups darstellt.

Sollten diese Nobeldamen in der Nachbildung der Visage Baudrups einen Talisman sehen, der sie davor bewahrt, Bekanntschaft mit Herrschern von der Art des Blaubartes von Gambetta zu machen? Sicher ist, daß diese neueste Pariser Modewanne den Gipelpunkt der Geschmacklosigkeit darstellt.

Kürzlich wurde in Paris die erste Hunderttausend eröffnet. Es ist ganz in Marmor eingekleidet. Es enthält Schwefelbäder und heiße, lauwarme und kalte Dusche. Ferner ist ein zahlreiches geschultes Personal samt einem Tierarzt, Kosmet, Duschur und einem Barbier vorhanden.

Einige Blätter finden, ein Bad für das Volk wäre für Paris dringlicher gewesen.

Der Wahlauftauch der Arbeiterpartei des Kreises Edinburg hatte dem bekannten Schriftsteller Bernhard Shaw kürzlich eine Kandidatur für die Neuwahlen zum Unterhaus angeboten. Shaw hat den ehrenvollen Antrag in einem Schreiben abgelehnt, in dem es u. a. heißt:

„Weshalb soll ich mich mit den guten Bürgern von Edinburg herumzankeln, um mir die Gnade zu erlangen, meine Zeit in Westminster zu vertrödeln für eine Bezahlung, mit der ich nicht auskommen kann, während ich mich heute einer ungleich angenehmeren Stellung erfreue. Wenn mir die Arbeiterpartei oder irgendeine andere Partei eine kampfbare Wahl mit einem Mindestgehalt von 4000 Pfund Sterling im Jahr nicht einer auskömmlichen Pension verbürgen könnte, so würde ich vielleicht den Vorschlag wenigstens in Erwägung ziehen, mein Publikum auf den kleinen Kreis schadender Ehrenmänner zu beschränken, die in Westminster ihr müdes Gehirn zermartern, um die Mittel und Wege zu finden, Europa zu ruinieren und gleichzeitig mit Europa zu profitieren. Aber selbst dann würde meine Antwort wahrscheinlich dahin lauten, daß es leichter und auch viel angenehmer ist, sich zu ertränken, als sich zum Abgeordneten wählen zu lassen.“

Und trotzdem wissen wir garnicht, wie schön es jetzt in Europa ist.

Man erfährt es erst durch eine ganzseitige Reklame der amerikanischen Regierung, die in den bekannten Zeitschriften der Vereinigten Staaten erscheint: „Herrliche Hotelkünste können in vielen Ländern Europas um den Preis einer Schlaftelle hierzulande gezeichnet werden.

In weltberühmten Restaurants können Diners zum Preise, den ein Mittagessen in einer einfachen Frühstücksküche bei uns kostet, genoffen werden.

Verlinke eine jeder Amerikaner kann, wenn er mit seinen Mitteln sparsam um-

geht und vorsichtig in der Wahl seines Quarters und der zu beliebten Orte ist, mit den Ersparnissen einiger wenigen Monate in Europa die schönsten Urlaubstage seines Lebens haben.

Die Gnade der Regierung der Vereinigten Staaten ist eine Gnade, die überall — wie das schon bei König Baudrups und Sitte — ein „König von Gottes Gnaden“ war, wenn auch die zu seiner und seiner Familie Erhaltung nötigen Gelder aus der schwedischen Bevölkerung herausgepreßt wurden. Ein König von Gottes Gnaden, dachten die braven schwedischen Staatsbürger, das paßt nicht mehr in unsere moderne Zeit. Und sie schafften diesen Titel mit Stimmenmehrheit ab. König Gustav hat sich mit dieser Degradierung elend verstanden erklärt und sich nur bedungen, daß sie nicht mit einer Herabsetzung seiner Privilegien verbunden sei.

Den Entzug der Gnade Gottes kann man also schlecht vertragen, wenn nur das Einkommen dasselbe bleibt.

A. K.

Aus dem Reiche.

Wabianice. Der Aufsichtsrat der Handwerkschule gibt bekannt, daß zur Anstellung von mechanischen Einrichtungen für die Schule folgende Spenden von hiesigen Firmen gesammelt wurden und spricht gleichzeitig allen Spendern den herzlichsten Dank aus: Alt.-Ges. Krupe und Ende 100 000 M., Alt.-Ges. R. Krupe 75 000 M., Alt.-Ges. Sauer 50 000 M., Alt.-Ges. für chemische Industrie 50 000 M., Faust 5000 M., Appretur „Dobrynia“ 15 000 Mark, Konsorcjum Brzemeslowe 10 000 M., Silberstein und Weinstein 3000 M., Stahl und Kupfer 2000 M., Adler u. Rothberg 15 000 M., Turner 2000 M., Kolbe 3000 M., h. Preis Erben 5000 M., Gustav Preis 3000 M., Blazlowicz 5000 M., Witte 6000 M., Blawost 10 000 M., Laznowski 500 M., Gust. Prusert 1500 M., Warschauer Handelsbank 5000 M., Ges. Gegens. Kredits 2000 M., Gebrüder Flatt 1500 M., Urbach und Siennicki 3000 M., Arbach 2000 M., Hans Weber 3000 M., Krause Weber 1000 M., Handelshaus Wabianice" 3000 M., Expeditionshaus „Unter“ 1500 M., „Exporthaus“ 3000 M., Gdysbarst 3000 Mark, Fr. Hiller 2000 M., Adler A. 2000 M., Ges. „Spolem“ 3000 M., Ges. „Zwajkowice“ 5000 Mark, Nefusa Nefumieslwa 5000 M., Waldemar Krupe 10 000 M., Kanischer 5000 M., Krusche G. A. 4000 M., Hegenbart Reinhold 2000 M., Michel Jos. 2000 M., Piotrowski Konditorei 2000 M., Majstrel Kino 2000 M., Kucharski Notar 2000 M., Piechaciel Apotheke 1000 M., Bolechowice Apotheke 1000 M., Piechaciel Apotheke 1500 M., Gaertner Apotheke 1000 M., Dr. Cichler 2000 M., Fr. Dr. Dziewicka 2000 M., Dr. Zych 2000 M., Dr. Matius 1000 M., Dr. Schwarzwasser 1000 M., Marcinkowski 1000 M., Kleinert 1000 M., Hans Jos. 1000 M., Adler I. 1000 M., Adler B. 2000 M., Srebrny M. 2000 M., Magrowicz 3000 Mark.

Warschau. Eine Fabrik falscher Dokumente. Seit längerer Zeit ist in Warschau die Nachricht verbreitet, daß dort eine Bande Verbrecher existiere, die ganze Geldbriefe oder einen Teil des Inhaltes von Geldbriefen stahlen. Wie die vor kurzem vorgenommene Untersuchung bewies, war die Warschauer Polizei das eigentliche Feld, auf dem die Verbrecher ihre Tätigkeit ausübten. Zu dieser Bande gehörte auch ein Polizeibeamter, der ihr die Arbeit erleichterte. Da jedoch die Kästner der Chefs auf Schwierigkeiten stieß, verübt die Betrüger Dokumente zu fälschen und richteten zu diesem Zwecke geradezu eine komplette Fabrik ein. Die Polizei verhaftete einige der Verbrecher und im Laufe der Untersuchung erfuhr es sich, daß an der Spitze dieser Betrügerliche ein gewisser Chaddas Jnarski stand.

25. 3. 1922 nach Deutschland ausgetragen werden;
g) Waren, welche im Transit durchgeführt werden.

III Von Postsendungen, welche zollpflichtig sind, wird eine Manipulationsgebühr in der Höhe von 15 Mk. von jedem Packen erhoben.

IV. Sendungen, welche Waren enthalten, die nicht im eigentlichen Sinn deklariert sind oder die in unvollständiger Weise deklariert sind, unterliegen einer Zusatzmanipulationsgebühr in der Höhe von 10 Prozent des darauf fallenden Zolls einschließlich der Zuzahlung zum Zoll (agio).

V. Unabhängig von Zoll- und Manipulationsgebühren wird von Waren, welche auf amtliche Lager genommen werden, ein Lagergebühr erhoben. Die Zollämter, welche eigene amtliche Lager besitzen, erhalten Lagergebühren nach besonderen Vorschriften. Für die ersten 8 Tage wird keine Lagergebühr erhoben.

VI. Das Finanzministerium stellt fest, in welchen Fällen und in welcher Höhe Gebühren für Ausführung von Tätigkeiten außerhalb der Amtsstunden oder außerhalb des amtlichen Ortsbezirks sowie für Regulierung oder Bewachung von Waren zu entrichten sind.

Die Verfügung vom 27. Juli 1921 über die Änderung der Verfügung vom 11. Juni 1920 über den Zolltarif wird aufgehoben.

Vergünstigung für Einfuhr von Sämereien in Polen. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Landwirtschaftsministerium und dem Eisenbahministerium sollen, wie „Kurje Polski“ berichtet, die Transporte der Sämereien, die in dem Zeitabschnitt vom 1. März bis zum 15. Mai und vom 21. August bis zum 30. September mit der Bahn befördert werden, in gemischten Zügen oder Personenzügen gemäß Tarif Klasse I für gewöhnliche Sendungen befördert werden. Diese Verfügung hat nur auf solche Transporte bezug, die in Partien, die nicht größer sind als 300 Kilogramm für Getreidesäaten und 100 Kilogramm für Garten- und Waldsäaten, befördert werden. Diese Transporte werden auf Grund von Zeugnissen, die durch die zuständigen Wojewodschaftsämter ausgestellt werden, nach Entrichtung von Gebühren

für Vordrucke und Blankette angenommen werden. — Auf derselben Grundlage, jedoch nur in der Herbstzeit, können Erdfruchtsäaten befördert werden. Das Höchstgewicht eines Erdfruchtsaatpaketes darf aber nicht mehr als 1000 Kilogramm betragen. Die Gebühren für das Formular, das durch die Wojewodschaftsämter ausgestellt wird, betragen 10 M.

Die Zahl der Zollämter in Polen. Polen besitzt nach dem „Kurje Polski“ 125 selbständige Zollämter, Danzig 38. Die polnische Expositur 38, die Expositur Danzigs 1. Insgesamt besitzt Polen 163 Zollämter, Danzig 18, oder zusammen 181.

Diese Ämter werden in Grenz und Innenämter geteilt. Polen besitzt 121 Grenzämter, Danzig 17; Innenzollämter besitzt Polen 12, Danzig 1. Außerdem werden diese Zollämter noch eingeteilt in Eisenbahnzollämter. Chausseezollämter, Fluss- und Seezollämter. Polen besitzt 85 Eisenbahnzollämter, Danzig 12. Ferner besitzt Polen 93 Chausseezollämter, 3 Flusszollämter, 2 Seezollämter, während Danzig 6 Seezollämter besitzt. — Nach der Einverleibung Oberschlesiens in Polen wird es dort 25 Eisenbahnzollämter und 36 Chausseezollämter einrichten müssen oder insgesamt über 60 neue Zollämter.

Die Abhängigkeit der Warschauer Börse von der Danziger Konjunktur. Die „Poln. Tel.-Agentur“ verbreitet folgende Meldung: Wie der „Prz Wieszczy“ erfährt, haben die Finanzbehörden beschlossen, um die polnische Börse von den Einflüssen der Berliner Börse unabhängig zu machen, einen systematischen und etappenartigen Plan festzulegen, der der Warschauer Börse die Möglichkeit geben wird, sich besser zu orientieren, ohne von den deutschen Einflüssen abhängig zu sein. Die bisherige Abhängigkeit der Warschauer Börse von der Danziger Konjunktur hat auf eine sehr bedeutende Art die natürliche Steigerung der polnischen Mark gehemmt.

Hierzu schreiben die „Poz. N. Nachrichten“: Es lohnt sich nicht, auf diese Weisheit des „Prz Wieszczy“ näher einzugehen, dessen Bestreben schon immer war, die Ursachen für alle unangenehmen Errscheinungen in Polen den bösen Danziger oder Deutschen anzuhängen. Sachlich sei das polnische Blatt nur auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Danzig ist der einzige Platz,

an dem die polnische Mark amtlich notiert wird.

2. Berlin handelt im Freiverkehr mit polnischer Mark.

3. Paris, London, New York haben die Notierung der polnischen Mark bis heute noch nicht eingeführt. Warum nicht?

4. Der Umlauf an polnischen Marknoten nähert sich der 250 Milliarde.

5. Die polnische Handelsbilanz ist stark passiv.

Vielleicht denkt der „Prz Wieszczy“ ein wenig über das hier Angeführte nach, ohne in seinen alten Fehler zu verfallen, bei rein wirtschaftlichen Momenten setzt nur politische Ursachen zu folgern. Dann dürfte wohl auch ihm die Erkenntnis aufgehen, welchen Hemmungen „die natürliche Steigerung der polnischen Mark“ unterworfen ist und weshalb sich die Warschauer Börse nach Danzig bzw. Berlin richtet. Die Warschauer Börsenbesucher werden ihm übrigens ebenfalls Aufklärung darüber geben können.

Große Naphthavorkommen in Galizien. In Szympark bei Gorlice wiederholen sich seit 8 Tagen Naphthausrücks. Die Naphthastrahlen erreichen eine Höhe von 20 Metern. Interessant ist, dass das Bohrloch kaum 239 Meter beträgt, während die Bohrungen in Borysław eine Tiefe von über 1500 Meter besitzen. Der Bezirk Jaslo, wo die Gewinnung der Naphtha schon über 50 Jahre betrieben wird, gewinnt wegen des Erschöpfens der Naphtha in Borysław immer mehr an Bedeutung. Für die Gewinnung der Naphtha soll eine polnisch-belgische Gesellschaft gegründet werden.

Vom Danziger Seeverkehr. Nachdem die Eisgefahr allethalben beseitigt ist, hat sich der Verkehr im Danziger Hafen wieder stark belebt, wenn er auch immer noch erheblich schwächer ist als im vorigen Jahr um diese Zeit. Es verkehren hauptsächlich Dampfer geringerer Größe, weil die zur Verfügung stehenden Ladungsmengen sowohl eingehend wie ausgehend nicht gross sind. Die Zollunion mit Polen, die Danzig unter den hohen polnischen Zolltarif stellt, hat die Einfuhr von Gütern erheblich beschränkt, zumal gegenwärtig der Danziger Handel noch nicht recht weiss, wie er sich einstellen soll. Von grossen Dampfern kamen in der Berichtswoche

nur der Belgier „Samland“ der wegen des Eises in Kiel gelegen hatte, der Schnellcruiser „Polonia“ der Baltischen Amerikalinie mit 432 Passagieren von New York und der amerikanische Dampfer „St. Anthony“ von 2949 Tons, der von Philadelphia Mehl und Getreide für russische Rechnung brachte. Der Dampfer „Samland“ ging nachher mit 62 Passagieren und Gütern nach Antwerpen. Die Dampflinie zwischen Danzig und Swinemünde mit dem Passagierdampfer „Grüss Gott“ ist bisher noch nicht aufgenommen, und ihre Wiederaufnahme ist fraglich, da infolge der gestiegerten Unkosten der Norddeutsche Lloyd diese Linie nicht ohne staatlichen Zusatz betreiben kann.

Bremer Baumwollmarkt. In der Berichtswoche kann das Geschäft am Bremer Baumwollmarkt als ziemlich lebhaft bezeichnet werden. Die Steigerung der Devisenkurse in den letzten Tagen veranlasste die inländischen Spinnereien zu regerer Nachfrage und zu Eideckungen. Auch am Platz wurden einige Geschäfte getätigt. Von drüben wurden einige billige Offerten akzeptiert. Die Notierung für amerikanische Baumwolle in Bremen folgte den Schwankungen des Devisenmarktes und liegt am 8. März mit 11,40 Mark per Kilo amerikanische Baumwolle fully middling, good color and staple, also zirka 16,40 Mk. über der Schlussnotierung der Vorwoche. Die Newyorker Notierung für amerikanische Baumwolle zog eine Kleinigkeit an. Sie lautete am 24. Februar 18,17 Cents, am 27. Februar 18,44 Cents, am 28. Februar 18,54 Cents und am 2. März 18,85 Cents. In Liverpool war die Preisbewegung für amerikanische Baumwolle leicht sinkend. Sie liegt mit 9,92 Pence am 2. März nur 10 Punkte unter der Schlussnotierung der Vorwoche. Ägyptische Baumwolle (Sakelardies) per März kostete in Alexandrien am 28. Februar 86,25 und am 7. März 84,10 Tallaries. In der am 8. März abgelaufenen Berichtswoche wurden dem Bremer Markt neu zugeführt 13.862 Ballen (gegen 39.789 Ballen in der Vorwoche); vom Bremer Markt wurden wieder ausgeführt 81.563 Ballen (24.338). Der Bremer Baumwollmarkt stellte sich damit am 8. März auf 293.074 Ballen Baumwolle gegen 310.865 Ballen am 24. Februar.

Aktien-Gesellschaft für Internationalen Transport Schenker & Co., Warschau

Siliale Łódź, Petrikauer 101, Fernspr. 565, Telegr.-Adr. „Ostschenger“.

Filialen: Białystok, Drohobycz, Grajewo, Krakau, Lemberg, Lupków, Podwołoczysko, Równe, Sniatyn-Załucze, Warschau.

Korrespondierende Firmen:

Schenker & Co., Berlin in: Aue, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Flensburg, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kattowitz O.-S., Königsberg in Pr., Königshütte O.-S., Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen, Magdeburg, Mannheim, Memel, Mittelwalde, Offenburg in B., Reichenbach in V., Stettin, Stuttgart, Warnemünde, Rydzyn.

Bayerisches Transport-Comptoir Schenker & Co. in: Arnstadt, Aschberg, Fürth im Wald, Fürth in B., Hof, Lichtenfels, Lindau in B., Marktredwitz, München, Nürnberg, Oberkotzau, Passau, Probstzella, Regensburg, Selb, Simbach a. Inn, Sonnenberg, Wien, Wiesau, Zwiesel im bayer. Wald.

Schenker & Co., Danzig in: Danzig.

Schenker & Co. Svenskt Aktiebolag für Internationella Transporter in: Göteborg, Malmö, Stockholm.

Schenker & Co., Riga in: Libau, Riga.

Schenker & Co., Reval in: Reval.

Schenker & Co., Rotterdam in: Amsterdam, Rotterdam.

Schenker Limited Antwerpen.

Schenker & Co's Filialen Kopenhagen und Esbjerg.

Schenker & Co., London in: Konstantinopel, London.

Finland Spedition-Central A.-B. O. Y. Abt.: Schenker & Co., in: Helsingfors, Hangö, Abo, Kotka.

Schenker & Co., Wien in: Bozen, Graz, Innsbruck, Linz, Paris, Salzburg, Villach.

Schenker & Co., Buchs in: Bregenz, Buchs, Feldkirch, Romanshorn, St. Margarethen.

Schenker & Co., Teischen (Cieszen) in: Bodenbach, Böhmen, Leipa, Eger, Gablonz, Haida, Röthenberg, Steinböckau.

Schenker & Co., Prag in: Auffsl, Beregszász, Brünn, Kirchháza, Oberhaid, Olmúch, Pilzen, Prag, Pressburg (Bratislava), Zilina.

Schenker & Co., Budapest in: Békescsaba, Bruck, a. d. Leitha, Budapest, Szeged.

Schenker & Co., Bukarest in: Arad, Braila, Brasov (Kronstadt), Bukarest, Constanza, Czernowitz, Galatz, Giurgiu, Halmi, Neapoluk, Oradea Mare, (Groswardein-Nagyvárad), Satu-Mare, (Satzmar-Nemetz).

Schenker & Co., Oderberg in: Oderberg (Bogumin).

Schenker & Co., Triest in: Triest.

Schenker & Co., Fiume in: Fiume (Rieka).

Jugoslawische Transport A.-G. Schenker & Co. in: Agram, Åhlung, Belgrad, Marburg, Postumia, Saloniki Sisak, Spolješ, Szabadka.

N.-York Un. States Forwarding Co., N.-York, Water, Moore Streets.

Verzollung, Lagerung, Versicherung, Finanzierung, Inkasso.

Eine besondere Abteilung für den Warentransport nach Rumänien, Österreich, Ungarn, Lettland, Estland u. Litauen.

Rätsel.

Rätselrätsel

von Alex Dannemann, Lobz.
 1 5 7 12 10 2 9 Stadt in Deutschland,
 2 9 15 7 Geschäftsstell,
 3 2 4 16 7 Raubtier,
 4 11 7 13 14 13 5 männl. Vorname,
 5 12 4 17 5 14 2 18 Stadt in der Niederlande,
 6 15 7 10 Gangster,
 7 6 19 11 7 Baum,
 8 13 5 17 7 15 8 Land in Europa.

Magisch's Dreieck

A	A	A	A	B
M	M	N	N	
O	O	R		
T				

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Besuchskartenrätsel.

Hans, Binnnes
Ahern.

Was ist der Herr?

Lösungen der Rätsel
aus der letzten Sonntags-Ausgabe:

Dreieckrätsel.

Ei
Rum
Gum
Olthe
Gondel

Klassife-Rätsel.

Shakespeare.

Wichtige Lösungen sind hier:

Für ein Rätsel: Tema Reiser, Wallu und Wite Lange, Klaus Görtschek, S. 17. "Gul", "Veronese", "Zers Tac", Kurt und Edith Görtschek, "Ecktor und Feitold", "Det. Harry Johnson", "Die wilde Fiss" mit Gruss an Eugenie Gurdz, Leon Schreiber, "Die wilde Fiss" mit Gruss an den verliebten Studenten, "Der Märchenkönig" mit Gruss an Anna Söller, "Der verliebte Student" mit Gruss an Luise Görtschek und Bertie Wölfe.

Für zwei Rätsel: "Eibelle", "Old Firebrand" und "Old Firebrand", "Ostzentralkommissar Braun", "Aler der Markenammler" mit Gruss an Herrn St. aus, Hugo Ritter mit Gruss an "Aler, den 2. arlensommler", Bruno Hellmann und Max Bitter, "Zwei lustige Graben", David Lindley mit Gruss an Georg Glaeser, Alfred Lautschewitz, Arthur Görtschek, "Die Brüder in Weiß", Frieda Golin mit Gruss an Lotte Alexander, "Leutnant Moeg", "Die lustige Gesellschaft" mit Gruss an Familie Ottomar, "Der Kindler", "Die große Unbekannte" mit Gruss an die 5. Klasse vom Zeltwinkel, "Der Fiedler mit Gruss an David Lindley", "Traugott Jäschke, Clara Heldrich mit Gruss an Traugott Jäschke, Bernhardt Schmidt mit Gruss an ich, Alfred Neher, Alfred Bischoff, Ewald Peter, Ernst Peter, Fritz Weigell, Eugen Gomber, "Der lustige Reiter" mit Gruss an "Die wilde Fiss", "der blonde Amur" mit Gruss an Prinz Eitel, Harry Strauch, Georg Glaeser, "Firebrand" mit Gruss an Lotte, "Old Firebrand" mit Gruss an Karl Böller, "Prinz Eitel", Edith Schenkel, "Bücherwurm" mit Gruss an den "wilden Fisch", "Der verliebte Fisch" mit Gruss an Adele, "Die Verliebte" mit Gruss an Luise Günther, Seidj Isol, "der Elefantenjäger", "Kapitän Stürmer", Kapitän Amelius, "Baron Faustus", "Feldmarschall Blücher" mit Gruss an Marian W., "Graf von Habenichts", Alfred Neher, Alfred Bischoff, "Der Carlo" mit Gruss an die "große Unbekannte", "Der Jäschke", "Bella" mit Gruss an A. R., Maria Gómez mit Gruss an Familie Ottomar, Waldecker Görtschek mit Gruss an Max und Edmund Görtschek, "Not in Order" mit Gruss an "Siegmund den Drachen", "Der Prinz Eugen" mit Gruss an Harry Beel, "Der Ritter mit Gruss an Hugo Söller, "Der alte Fischer" mit Gruss an "Gretel aus der Roselofte", "Der große Unbekannte", "Karl der Rote" mit Gruss an Hugo, Richard und Arthur Schönberger, Ernst Thiem, Kamilla und Else Babel, "Gretel Pracht" und "Gretel Brüder" (1), Alfred Lautschewitz (1).

Verleger: Alfred und Julius Zweibel (1), Wilhelm in Schmiede, Olga Sappel und Eugenie Brüder (1), Alfred Lautschewitz (1).

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1. Seit abweichen, 2. orientalischer Name, 3. Platz, 4. Maß, 5. Buchstabe.

Die Lösungen sind derart zu ordnen, daß die leinrechten und wogerechten Reihen neuen 1



Tieferschüttet teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Freitag, den 24. d. s. Mts., um 1½ Uhr morgens, unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Großmutter, Tante und Kusine

Berta Engel geb. Neumann

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 27. d. s. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Alexandrowskastraße 75 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Am Freitag, den 24. d. s. Mts., um 10 Uhr vormittags, verstarb nach langerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Bertha Mittfe

geb. Hentschel

im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, um 8 Uhr nachmittags vom Trauerhause Polizeistraße Nr. 10 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1414

Evang.-luth. Junglingsverein der St. Trinitatigemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 2. April, um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokal, Konstantiner Straße Nr. 4:

Großer Musik- u. Gesangs-Ehrenabend

für unseren Dirigenten Herrn Gottfr. Teschner unter Mitwirkung des Gesangvereins "Gloria" sowie der Herren Prof. Gottfr. Teschner (Cello), Prof. Leop. Dworakowski (Violine), Herr Gustav Teschner (Klavier), Hugo Walter (Tenor). — Im Programm: Trio von Arensky, Werke von Mozart, Chopin, R. Wagner sowie Aufführung eines Lustspiels.

1416 Karten im Vorverkauf erhältlich im Musikinstrumentengeschäft G. Teschner Petrikauer 34.

Konzertdirektion: Alfred Strauch

Saal der Philharmonie.

Philharmonisches Orchester in Lodz.

Die Direktion gibt hiermit das

Abonnement

für den 5. (letzen) Zyklus der großen Symphonie-Konzerte bekannt,

Montag, den 27. d. Mts., um 8.15 Uhr abends:

25. großes Abonnement-Konzert.

Solist

Karl Flesch

Weltberühmter Violinist.

Direktion: Emil Mlynarski

Im Programm: Sinfonie: "Sinfonie", Mozart: "Eine kleine Nachtmusik", "Sinfonie" Nr. 2 in A-dur, Saint-Saëns: "Rondo capriccioso".

Sonata: "Hawaiaise".

Morgen, den 28. d. Mts. 19.2. um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Symphonie-Konzert:

Aus dem Zyklus der Beethoven-Symphonie

Solistin

Alma Moodie

Weltberühmte Violinistin.

Im Programm: Die 6. Sinfonie („Pastorale“), Mendelssohn: Violin-Konzert.

Eintrittskarten für alle obigen Konzerte sowie Abonnementkarten sind an der Kasse der Philharmonie von 10—1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr abends zu haben.

Herren Schneider

Cykiwicz, Glownastr. 34. fertigte alle Arbeiten nach neuesten Moden an. Reelle Bedienung. Zugängliche Preise.

1280

Verkäuferin

für Galanterie- und Schuhgeschäft gesucht. Branchekundige mit guter Schulbildung bevorzugt. Oefferten mit Geschäftskundlichen unter M. F. 9 an die Geschäftsf. d. Bl. erbeten.

1284

Fröblerin

evang.) wird für sofort gesucht. Auch eine Gehilfin mit Elementarschulzeugnis kann sich melden. II Kinder erwartet. Karolastr. 16. 1285

1280

2 Dienstmädchen

für kleinen Haushalt können sich sofort melden: Pomorska 37, beim Wirt und Altmüllig 4, 3. Stock. 1280

1280

Biegelei-Meister

welcher mit dem Umgang von Zieb- u. Ring-Desen sowie Drainröhrn vertraut ist und eine Biegelei selbstständig zu leiten versteht sucht Stellung am Platze oder auswärts. Oferen an die Geschäftsf. d. Bl. unter

1280 erbeten

1285

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

1280

diesen zur Rede stellen wollten. Gießelstki, der schon einmal von seinen Wählern geohrfeigt wurde, beschüttete auch diesmal einen ähnlichen Ausgang der Unterredung. Als die Arbeiter eine drohende Holting annahmen, zog er einen Revolver hervor und schoss dreimal in die Luft. Einer der Arbeiter sah den Revolver und wollte ihn dem Gießelstki entreißen. Während des Angriffs gingen der Revolver los und verwundete einen Arbeiter tödlich am Kopfe. Gießelstki erging nun die Flucht, doch wurde er vom Publikum angehalten und der Polizei übergeben. Der Verwundete starb im Hospital.

— **Vesten in Menschenform.** Schon seit geraumer Zeit war die Warschauer Polizei bemüht, die Verüber des blutigen Überfalls auf den Mäherbeträger Kras in Skolimow aufzufinden zu machen. Wir berichteten über die entstigliche Blutlust für die Erschöpfung der Banditen, die eine ganze Familie, darunter auch Kinder, ermordeten wurde eine hohe Belohnung ausgesetzt. Dank diesem Umstande meckte jemand den Untersuchungsamt, daß er eine Dame keine, die die Geliebte eines der Banditen sei und eine goldene Uhr besitze, die vom Raubüberfall in Skolimow herriß. Die Geliebte des Banditen, die sich „Joska“ nennt, wurde verhaftet. Da sie nichts eingestehen wollte, wurde sie in eine Zelle eingesperrt, wo schon vorher die Beamten des Untersuchungsamtes untergebracht war. Nach einiger Zeit, als die beiden Frauen sich bereits befreundet hatten, wurde der Beamte erklart, daß sie freie lassen wird. „Joska“, die dieses hörte, ließ die Beamten, einen Brief an einen gewissen Tadeusz Krasnobecki mitzunehmen. Der Inhalt des Briefes war folgender: „Aus Józef wird eine Gemse, verstecke die Waffe.“ „Józef“, von dem die Rede war, ist ein gewisser Józef Landau, der fast gleichzeitig mit der Joska, unter dem Verdacht, an dem Raubüberfall in Skolimow teilgenommen zu haben, verhaftet wurde. Er ist ein vorbestrafter Bandit, dem es schon einmal gelungen ist, zu entfliehen.

Tadeusz Krasnobecki wurde verhaftet. Er versuchte dabei zu entfliehen und wurde schwer verwundet. Bandit und Krasnobecki gestehen jetzt ihre Schuld ein. Von den fünf Banditen, die den Raubüberfall in Skolimow verübtet, wurde einer vor kurzem bei dem Überfall auf die Mürze im Rawauer Kreise gefangen. In Freiheit befinden sich somit noch zwei Banditen, darunter der Anführer der Bande. Sie stellt es sich auch heraus, warum die Banditen bei dem Überfall in Skolimow alle ermordeten, während bei dem Überfall auf die Raumtsche Villa alle verschont wurden. Krasnobecki war nämlich ein Bekannter des ermordeten Schornsteinfegermeisters Kraszewski, und dieser hatte die Unvorsichtigkeit begangen, den Namen Krasnobecki laut auszuprechen. In der Befürchtung, daß dieses verraten könnte, beschlossen die Banditen, alle zu ermorden. Um Patronen zu sparen, schlug man die Verwundeten mit Hämmeren tot.

Szenstochau. Von der evangelischen Kirchengemeinde in Folge der so rätselnden Täuferung sah sich das Kirchenkloster gewungen, eine Generalversammlung der Gemeindemitglieder für den 12. März einzuberufen. Es wurde beschlossen, dem Pastor ein Gehalt von 60 000 M. monatlich und sämtliche Einkünfte für Amtshandlungen zuverkennen. Der Beschluß wurde von allen Anwesenden unterschrieben.

Wielun. Überfall. Am 16. März, 7 Uhr abends, überfielen 7 mit Karabinern bewaffnete Banditen die Wohnung des Stanislaw Modlewski in Dzialoszyn, Kreis Wielun. Die Banditen raubten 2 Revolver, Wäsche im Werte von 40 000 M. sowie 170 000 M. Bargeld, 3000 Rbl. in Silber und 7000 Rbl. in Gold.

Krakau. Einbruch in ein Steueramt. Nachts drangen drei Einbrecher in das Gebäude des Steueramtes in Myslowice bei Krakau ein. Da jedoch das Fenster, durch das sie eindrangen, vergittert war, feilten sie das

Gitter aus und gelangten auf diese Weise in das Zimmer, in dem sich eine Tür zur Kasse befand. Auch da wußten sie sich mit der eisernen Tür zu helfen, denn wie die Untersuchung später nachwies, waren die Einbrecher mit allen modernen Werkzeugen versehen. Die Kasse selbst wurde durchgehobt, so daß eine Hand in das Innere gesteckt werden konnte. Als Beute fielen ihnen 2 Millionen Mark zu. Außerdem entwendeten die Einbrecher verschiedene Dokumente. An den Tatort wurde ein Polizeihund gebracht, der die Spuren aber nicht fand. Ein Mann, der die Aufgabe hatte, die Kasse zu hüten, wurde verhaftet.

Bialystok. Ein unerwarteter Geldschatz. Vor ungefähr einem halben Jahre schenkte der Fabrikant Perlstein der Sortiererin Schneider einen wattierten Mantel. Die Schneider, die den Mantel jetzt wenden wollte, trennte die Klemme auf und fand darin 4000 deutsche Mark. Perlstein, dem die Arbeiterin das Geld zurück geben wollte, erklärte, daß er das Geld nicht eingehabt habe, folglich es auch nicht ihm gehören. Die Arbeiterin durfte sich die 4000 M. behalten.

Wuhig. Die Knebelung der deutschen Schule in Pommern. Wie der „Danz. Ztg.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist gegen deutschsprachige Eltern und deren Kinder in Czibomo, Kreis Wuhig, ein größeres Gendarmanenangebot — sogar Kriminalpolizisten haben mitgewirkt — mobil gemacht worden, um die deutschen Kinder in eine Schule zu zwingen, in die sie nach Verfassung und Minderheitsschutzvertrag nicht gezwungen werden können. Es ist immer derselbe Herr Gurny, der sich über Recht und Gerechtigkeit hinwegsetzt und in seiner Eigenschaft als Kreischauslektor es als seine vornehmste Kulturaufgabe ansieht, mit allen polizeilichen Mitteln, die sonst nur Verbrechern gegenüber angewandt werden, die deutschsprachige Minderheit schlägt zu behandeln. Eine deutsche Sammelschule ist behördlich den deutschsprachigen Eltern von Czibomo und Umgegend zugeschlagen; Herr Gurny aber hält eine andere Schule mit einem polnischen Lehrer für geeigneter, und deshalb werden die oben geschilderten Zwangsmethoden über die deutsche Bevölkerung verhängt. Die deutschen Eltern haben sich auf Grund des Minderheitsschutzgesetzes beschwerdeklarend an den Böllerbund gewandt.

Neue Schriften.

Strom aus der Tiefe. Gedichte von Carl Lange. Druck in der Schule Kurios auf deutsch. Bütten, Umschlag- und Titelzeichnung von Maria Juz. Drittes und vierter Tausend. Erschienen im Fuchs-Verlag, Berlin.

Carl Lange, dem wir das Geschenk der „Ostdeutschen Monatshefte“ verdanen, hat seinem Verband den rechten Namen gegeben: Strom aus der Tiefe.

Es ist wirklich ein in der Tiefe der Seele geborener Strom innigster Empfindungen, der seine kristallreinen Wasser in den Versen fließen läßt — zu stillen Freude derjenigen, die so glücklich sind, diese Schönheit zu schauen.

Die wie träumerische Musik fließenden Verse verbreiten eine zarte Stimmung, die uns wie ein Sonntagsmorgen umfängt. Sie schlagen Töne an, die in unserem Herzen ein Echo finden. Unter der Wucht der Alltagsarbeiten verborgen, schwingt die überneue Glocke reinen Empfindens in der Brust eines jeden von uns — doch nicht jede Hand vermag ihre Stimme zu lösen. Carl Lange, der

Mensch mit der Sonntagsseele, besitzt diese glückliche Hand.

Er ruft uns zu:

öffne die Tore der Seele weit.
trink von dem Quell der Ewigkeit
atme in Schoß des Lichtes tief,
folge der ewigen Stimme, die rief,
folge dem Ruf, folge dem Klang,
schöpfe aus dem Quell deinen eigenen Sang.
Öffne die Tore der Seele weit
trink von dem Quell der Ewigkeit,
daß dich dürstest nach ihrer Pracht
öffne die Tore! . . . bald kommt die Nacht.

A. K.

Die Jakobslitter. Von Ludwig Finch. Gebunden 32 M. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.

Die Lektüre eines Buches von Finch wirkt auf mich wie ein klares Quellbad. Ein reiner Höhenwind umhaut spielerisch meine Stirn, wenn dieser urdeutsche Dichter mit den sonnigen Augen meine Hand nimmt und mit mir schwandert in die blaue Ferne seiner schwäbischen Heimat hinein. Die sich in lachender Schönheit unter den Höhen ausbreitet, auf denen wir zwei lieber froh schreiten. Und wüßte ich noch ein blondes Mädel, dem ich was Liebes gönnen, ich schenkte ihm ein Buch des frohenmutigen Frauenlob, daß das Herz hinter Mieder voll werde des lachenden Glücks, das Finch in die Welt singt.

„Die Reise nach Tippstrill“ — gedenkt du noch der lachigen Wege, die wir zu zweit gingen, ernstes Mädel mit den sehsuchtskranken Augen? „Der Bodenseher“ — gern lese ich hier und da eine Seite, auf daß die Seele meiner Tage still werde. Und „Hinterm Gartenbusch“ ist eine Ruhebank auch für mich gesäumt, auf der ich ausruhen und mich vom „Rosendoktor“ kurieren lassen kann, wenn das Leben mich wieder einmal tüchtig gezaubert hat.

Und jetzt hat der Dichter vom Bodensee ein neues Buch in die Welt geschickt, das ebenso wohlfroh ist wie alle seine älteren Geschwister. Wieder ist es die Geschichte eines kleinen Rentierlings, die Finch uns erzählt. Wir

sehen Martin Rockenstiel, den eigentlichen Helden des Buches, als Kind in der Natur liebvoller Eltern und des erblinden Grobaters, eines echten Weisen, mit seiner Pflegejungfer, dem lustigen Nicke, sehen ihn als Studierenden der Medizin in die Welt hinausziehen und in seinem Beruf vielerlei Einsicht und Erfahrung an Menschenwischen und Dingen der Heilkunst sammeln, bis er als Augenarzt das Feld seiner eigensten Begabung findet und in der Pflegejungfer die ihm längst bestimmte Lebensgefährin erkennt.

„Die Jakobslitter“ ist voll von dem, was reine Freude auslösen kann. Es ist aber auch ein Werk voll tiefen littlichen Ernstes, ein Buch, das mit Recht seinen schönen Namen trägt.

A. K.

Helene Voigt. Die Gedichte. Mann und Frau. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena 1922. Preis 10 M. gebunden M. 45.

Das neueste Buch der bekannten Verfasserin wird Beachtung finden. Mit klarem Blick sieht sie sich im Leben um, und das, was sie gesehen, erzählt sie uns — anpruchlos, ohne Schmiede.

Die siebzehn Geschichten, die der Band vereint, wissen auch um die feinste Beziehung der Geschlechter untereinander, die nicht in großen Katastrophen zum Ausbruch kommt, sondern tief bedeutungsvoll aus Wort und Gedanke des Alltags wächst. Die Dichterin besitzt die Gabe, die unsichtbare zu gestalten, das Unaussprechliche mitzuteilen.

Man greift gern nach dem Buche, das gehaltvoll ist, wie wenige Erscheinungen des deutschen Schrifttums der Zeitzeit, die das ewige Thema der Beziehung zwischen Mann und Weib zum Vorwurf haben.

ak.

Holzhäuser von Professor Albinmüller. Mit 35 teils farbigen Abbildungen und 30 Grund-

Mon bracht kein großer Seelenkennner zu sein, um einzusehen, daß der durch die Revolution gebändigte religiöse Fanatismus des russischen Volkes den Kopf zu erheben sucht und sich schon heute zur Tat aufzutzen will. Jedes Bubentück, jede Hartleidin bald verschwindet.

„Aufklärer“ wird dann ein blutiges Echo erwecken. Und hat einmal die byzantinische Kirche wieder Oberhand in Russland gewonnen, so muß auch am selben Tage ein Zug den Thron in Moskau besteigen. Denn das orientalisch-christliche Kirchentum ist ohne weltlichen Monarchen an der Seite des Patriarchen gar nicht denkbar.

Daher wage ich mit aller Bestimmtheit den Wiederaufbau des Kaiseriums in Russland voranzutragen. Es sei denn, daß das russische Volk seine Freiheit überhaupt nicht wiedererlangt und das heutige Joch einer Rote von Verüchten und Verbrechern gegen das Joch west-europäischer Kapitalisten-Fronvögte eintauschen wird, anstatt seine künftigen Geschicke selbst zu bestimmen.

Wer weiß, ob dieses lebhafte Schicksal nicht wirklich des Russischen Weltteiles harzt? Wer weiß, ob Bronstein-Drozd nicht ein similes Wegbereiter des Weltbaus?

„V. Aaron Rothschild, Mendelssohn und Cie“ ist. Wir leben eben im Zeitalter des allmächtigen Mammons; und dieser Gott Arons duldet keine anderen Götter außer sich auf diesem Erdhause. Das Volk Arons eroberte 1917 das Mittel und König ließende russische Kanaan und wird es viel eher zum Weißen Kongo für die Plantatoren unseres Zeitalters umbauen, als rubig zu lassen, daß den

eben unterjochten weisen Negern Osteuropas neue Führer eigenen Stammes entstehen, die dem ungünstlichen verbündeten und verbündeten Russen solle dazu verhelfen können, aus einer Herde von internationalen Proletariern (d. h. Sklaven) wieder zu menschenwürdigen Existenz einer freien stammesbewohnten Nation zu gelangen.

Die Fetschabettler Osteuropas sollen das grausige Sterben der vor ihnen ausgerotteten Helden Afrikas, Amerikas und Australiens bald teilen . . .

Die Hohenpriester des goldenen Kalbes, welche den schwarzten und den gebeinen Kontinent verteilt haben, wollen heute ihre Kolonien nun aus dem Riesenleibe des russischen Gossas herauschnellen. Siehe Shylock des XX. Jahrhunderts werden dem Gollat nie mehr gestatten, sich aufzurichten. Wozu wäre denn der ganze Wohlstand von 1914 mit dem Sturz der drei letzten Kaiserthronen und des gesamten Adels Europas mit so viel Macht angestiftet worden?

Daher kann wohl die andere Lösung der großen Russenfrage als sicher angenommen werden: endgültiger Verfall in die Urbarmerei und — Unterjochung. Besiedelung, Kolonialisierung. Solches ist die Strafe für Götzendienst — spricht der Herr Bebaoh.

Die wässrige Wirklichkeit scheint diese Propheteiung für wahrscheinlicher zu halten.

In Europa soll das Schauspiel gehalten werden. Die Seele eines Arztesvolkes soll 1922 für ewige Zeiten der geschichtlichen Verdammnis anheimfallen.

der Heiligkeit. Die Heiligen sagen wahr und tuen Wunder.

Das vom Typhus, von der Pest, der Cholera und dem Hunger gequälte russische Volk sieht diese Plagen nur als das sichtbare Zeichen göttlichen Zornes an und sucht in Gebeten Rettung; zur Schuhimpfung hat niemand Vertrauen. In ganz Russland ziehen durch Städte und Dörfer Prozessionen unter Glockengeläut mit Bogen und Reliquien, die Gott, der diese Plage gebracht, um Gnade flehen.**

Alte Gebräuche deren Ursprung vielleicht im Heldenkult zu suchen ist, erstehen aufs neue: die Bauern pflegen die verpestete Luft am, indem 12 Mädchen einen Fluß durchs Dorf ziehen, ein Bauerneiweib sie mit der Peitsche antreibt, die Mädchen singen „Heiliger Gott“, das Weib antwortet „Amen“.

In Tschaterinburg wurde ein Posa verurteilt, weil er keine Messe für die Seelen gefallener Kommunisten halten wollte. Anscheinlich kommen die Kommunistenführer, falls es sich um das Seelenheil handelt, auf die „überlebten“ Gebräuche der rechtläufigen Kirche zurück.

Viele Kommunisten lassen sich noch kirchlich trauen, und zwar nicht nur untergeordnete Leute, sondern auch verantwortliche Führer. Vorstehende verschiedener Komitees usw. Eine Kommunistin Hochzeit wird mit großem Pomp begangen: die Einladungen werden auf Altaspapier gedruckt,

**) Diese Prozessionen müssen erst die Erlaubnis der Kirche einholen. In Schagu wurde die Gemeinde und das Kloster mit 300 000 Rbl. Strafe belegt, weil sie eine Prozession gegen Typhus ohne kirchliche Erlaubnis veranstaltet hatten.

Der Holzbau, von alters her geliebt und geübt, hat in unserer Zeit erhöhte Bedeutung gewonnen. Mit ihm können wir in außerordentlich vielen Fällen der drückenden Wohnungsnott heilen, und kein Baustoff kann dem Verlangen nach einem behaglichen Eigenheim besser entgegenkommen, als gerade das Holz, wenn es sachkundig verarbeitet wird.

Professor Albinmüller in Darmstadt und die ausführenden Werke der Firma Christophs und Unnac A. G. in Niesch haben sich für ihre Arbeiten die alten Erfahrungen zunüge gemacht, die in Ländern mit härterem Klima wie z. B. Skandinavien, Russland, Polen, Schweiz und den Tropen seit langen Jahren zur immer größeren Verbreitung von Holzhäusern führten, so daß hier auch technische Qualitätsleistungen von höchstem Werte vorliegen. Die zahlreichen Abbildungen und genauen Grundrisse zu den über dreißig hier vorgestellten Holzhäusern beweisen, daß der Holzbau der Phantasie in der innern und äußern Gestaltung weitesten Spielraum ermöglicht, und es lassen sich weiterhin die verschiedenartigsten Wirkungen erzielen, je nachdem die Holzer gebeizt, lasiert, gesäubert oder bemalt werden.

Pierwszy Kalendarz-Notatnik dla Drogerzystów i Farmaceutów na rok 1922. Wydawnictwo „Drogerzysty“, Poznań.

Das Posener polnische Drogistensachblatt hat einen Terminkalender in Albumform herausgegeben, der für den Fachmann viel Wissenswertes enthält. Neben dem Kalendarium und einem reichhaltigen Anzeigenteil sind in ihm zahlreiche bemerkenswerte Aufsätze abgedruckt, von denen wir nur die folgenden erwähnen wollen: Polen und seine natürlichen Reichtümer, die chemische Industrie und seine Rohstoffe in Polen, Entwurf eines Drogistengesetzes für Polen; Die Aufgabe der pharmazeutischen Industrie in Polen und ihre Entwicklung.

ak.

Ostdeutsche Monatshefte für Kunst und Gesellschaft. Danzig. 2. Jahrg. Heft 11.

Die neueste Folge der sich immer mehr durchsetzenden Danziger Monatschrift ist dem Wiederaufbau Ostpreußens gewidmet.

Das sich wieder statlich darbietende Heft wird mit einem höchste Beachtung verdienenden Aufsatz unseres Berliner Mitarbeiter Herrn Fritz Heinz Reimann „Deutschumserhaltung“ eingeleitet. Gerade wir Deutschen in Polen müssen uns mehr als bisher für die Deutschumserhaltung einsetzen, damit wir endlich aufhören, hinter den an ihrem Volkstum weiterbauenden Brüder zurückzustehen, die, wie z. B. die Siebenbürger Sachsen, heute den Mut haben, in den Sommerferien Hochschule mit Professoren aus der Schweiz, Deutschland und Österreich für rund 1000 Wissbegierige aus Gefangenland, der Balkan, dem Banat und Siebenbürgen einzurichten.

Aus der Fülle des weiteren Inhalts des Heftes sei noch der Aufsatz Artur Brausewitters, des bekannten literarisch-täglichen Pärrers zu St. Marien in Danzig, herausgegriffen, welcher der „Adelung des heutigen Theaters“ das Wort redet. Ferner der mit Bildern versehene Aufsatz Kurt Frits „Der Wiederaufbau Ostpreußens“, der angesichts der auch in unserem Lande zeitgemäß gewordene Frage des Wiederaufbaus weiterer Gebiete unser besonderes Interesse verdient. A. K.

Tygodnik Łódzki, Nr. 2. Preis 180 M.

Die neueste Folge dieser Łódzker Wochenschrift bringt ein paar Posener Ansichten sowie einige Bilder aus dem Łódzker Kultusleben und enthält Aufsätze, die sich mit der Posener Messe und den Aufgaben Polens im Osten beschäftigen. Ein Überblick über die Ereignisse der Woche sowie der Unterhaltungsteil bilden den übrigen Inhalt des Heftes.

POŻYCZKI NA BUDOWĘ DOMÓW
INŻYNIER JERZY MÜNTZ ARCHITEKT
PIOTRKOWSKA 191 1804

Carl Keller
Wein-Groß-Handlung
Danzig
S. 1878 Tel. 3051
Kontor: Hühnegraben 101
empfiehlt
Rote und weiße Bordeaux's, begm. Burgunder,
Rhein-, Mosel- und sämtliche Südweine.
Rum, Arrac, Cognac. 1029

Elektrotechnisches Büro und Reparatur-Werkstätten
P. Schulz & Co.
Joh. P. Schulz — Andrzejstr. 9.
Filiale: Kiliński 45. 1298
Annahme sämtlicher elektrischer Licht- und Kraftanlagen, Wicklung von Motoren und Dynamomaschinen aller Systeme und Stromstärken. Sämtliches Installationsmaterial stets auf Lager.

Drahtzäune,
Drahtgesclechte, Rabißgewebe, Drahtgewebe aus Kupfer, Messing, verzinkt und Eisen liefert zu annehmbaren Preisen. Nebel mechanische Drahtweberei Bierer, Srednia Nr. 8/10. 997
Vertreter in Lodz, A. Neenzardt, Milscha 47.

Gravur von Stahlwalzen
Firmen, welche in der Lade sind, Stahlwalzen zu gravieren, die zum Prägen von Zigarettenpapier bestimmt sind, wollen Offerten einsenden an Zywiecka Fabryka Papieru, Zywiec, Małopolska 100

Damen-Schneider-Atelier
SCH. KACZKA 705
Benedykta-Straße Nr. 10.
Frühlingsaison begonnen!

Von 2-3000 Mk. täglich
verdienen leicht Männer auch Frauen, ganz gleich, welchen Alters, auf Stadt oder Land sowie bequem im Hause. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Nähere Informationen Nr. 1111 erteilt 1352
Hugo Falk, Warszawa, Nowiniarska 14.

Zu kaufen gesucht

15-20 mech. Webstühle nebst Motor und sämtlich. Zubehör. Angebote unter "Komplett" an die Geschäftsstelle d. B. Bl. zu richten. 1383

Lokomobile 50 PS.

mit säm. Maschinen einer modernen Zeit gelei, 1 Jahr gebraucht, wie neu, verkauft Bruno Niedel, Maschinenfabrik, Chojnice, Pom. Konig Westpr. 1340

Spargelder
verzinsen wir
bei fälliger Rückerstattung mit 6%
6 monatl. 8%
1 jährl. 9%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Lodz Al. je Nekla 8/14/47 80/9

Ein möbl. Zimmer
ohne Bettzeug und ohne Bettwäsche für all-innehendes Thepaar px sofort gesucht. Befehl an die Geschäftsstelle d. B. unter "Ruhig" erbeten. 1389

Danziger Handels-Adressbuch

1922

soeben erschienen.

Preis bei Abholung 250 Mk.

porto-reiter Zusendung 400 Mk.

Das Buch enthält mehrere Aufsätze über das Danziger Wirtschaftsleben, ein Verzeichnis der Danziger Börse, Kollekte usw. und ein Verzeichnis aller Danziger Firmen nach dem Alphabet und nach Branchen geordnet.

Lodzer Freie Presse
Petruskauer Straße 86. 876

Vortreffliche im Geschmack
Liköre der Firma
Vortreffliche im Geschmack

Hartwig Kantorowicz

in Posen

sind schon eingetroffen und zu haben

bei

M. Berman in Lodz

Gegründet 1885. Petrikauer Straße № 53. 1301 Tel. 12-35.

Billig und elegant

kleiden Sie sich nur in der Firma

S. Gutmann

73 Petrikauer Straße 73. 123

Große Auswahl von neu eingetroffenen in- und ausländischen Stoffen zu mäßigen Preisen. Bestellungen werden von eigenen und vertrauten Stoffen zu billigen Preisen angefertigt

Zur herannahenden Saison
empfiehlt sich einer geehrten Kundenschaft mein reichhaltiges Lager in
Gemüse- und Blumensamen

erster in- und ausländischer Sorten von größter Keimfähigkeit.

Herner erlaubt ich mir ein großes Lager in

Parfümerie- und kosmetischen Artikeln,
Gummiwaren, Verbandstoffen, Drogen etc.
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Drogenhandlung **Ernst Krause** vormals Hugo Grams,
1185 Lodz, Głowna-Straße 67 (am Wasserring).

Maschinenschlosserei C. BERNHARDT

Zakątna Straße Nr. 62

empfiehlt: 1374

Farbapparate in versch. Größen
Centrifugalpumpen auf Kugellager
in Grauguss und Bronze.

Uebernahme Reparaturen derselben.

Ersatzteile ständig auf Lager.

◆ ◆ ◆

Daselbst sind zu verkaufen einige schnelllaufende Bohrmaschinen eine Schleudermaschine mit Kupfertrommel 1000 m/m Durch. Eichenklötzer für Walzen zu Waschmaschinen

Arbeitswagen

für Industrie und Landwirtschaft
unter Berücksichtigung gewünschter Spurbreiten

Wagenräder

aller Art, mit und ohne Beschlag.

Arbeitswagen-Untergestelle ohne Beschlag
liefern sofort ab Lager oder kurzer Lieferfrist.

C. Hempler, Wagenfabrik, Bydgoszcz,
Dworecka (Babuškastraße) 77. 2023

Konstantin Arndt

Lodz, Senatorska-Straße Nr. 23,

Spezialgeschäft für

Schornsteinbauten

empfiehlt sich für folgende Arbeiten:

Neuaufführungen von Schornsteinen sämtlicher Systeme, Erhöhungen von runden und achtseitigen Schornsteinen, Binden derselben, Geraderichten, Auffrischungen, Abtragen, Fugung, Anlage von Blähableitern, Kessel-Einmauerungen aller Systeme, Ausmauerungen von Maschinenfundamenten, Filteranlagen und dergl.

Die Arbeiten werden mittels eines speziellen Kunstgerüsts ohne jegliche Betriebsstörung ausgeführt

Prima-Referenzen.

1007

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter Einsetzen künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe. 989

Verwendet nur die Pflanzenbutter
Sanella und Tomor

(rituell koscher)
der größten Fabrik in der Welt der holländischen Firma

vandenBergh
Rotterdam, Paris, London. 134

Saatzuchtwirtschaft Sobotska

pow. Pleszew (Wielkopolska)
sollte folgende Staudenaufläsen ab:
Kaiserkrone Breit b s 1. April 5.100 Mf p. 50 kg.
Starkenburger Früh 4.800
Wohltmann 4.500
Wobitz 4.500
Bismarck 4.500

Verladestation Bronów und Viniew.
Bestellungen erbeten an
Posener Saatbaugesellschaft T. z. o. p.

Poznań, Wjazdowa 3 von Siegler.

Zur Frühjahrssaat
bietet durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkanntes Saatgut an:

Original Hildebrand's Hanua-Berse
" " Grannen Sommerweizen
" " gelbe Victoria-Erbse
" " grüne Victoria-Erbse

Bestellungen an die Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ul. Wjazdowa 3, erbeten.

C. Hildebrand-Kleszczewo
b. Kostrzyn, Bz. Poznań.

! Wichtig für Frauen!

Wie peinlich sind folgende Gesichts-Schönheitsfehler: Hinnen, Mittesser, Sommersprossen, Nase- und Gesichtsröte usw. Seien Dame, die ihre Adresse mit Angabe ihrer Krankheit sendet, teile ich mit, wie sie mit Leichtigkeit dieselbe abheilen kann. Zuließt Preisliste Nr. 1110 von kosmetischen und hygienischen Artikeln für Herren und Damen versende ebenfalls. Anna FALK, Warszawa, Nowiniarska 14, Wohn. 51.

Für die
Östdeutschen Monatshefte
für
Kunst- u. Geistesleben in Danzig
werden Bezugsanmeldungen und Anzeigen
in der
„Lodzer Freien Presse“
entgegengenommen. 1178

Möbel gegen Teilzahlung
ohne Aufschlag, solide Ware, mäßige Preise. Preisliste gegen Einwendung von 10 Mf auf Postkontoamt Marchau Nr. 190, 176. Einführungsermäßigung wird beigelegt. Bestreiter werden überall aufgenommen. D. Dr. Möbelindustrie, Wien XXX, Döblinger Hauptstr. 74. 1211

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker
Berlin S 42



Kirchengesangverein, Cantate

feiert Sonntag, den 26. d. M., um 5 Uhr
nachmittags im Vereinslokal Kilińskiego
Nr. 139, sein

18. Stiftungsfest

mit einem reichhaltigen Programm.

Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins
werden hierzu herzlich eingeladen.

1372

Die Verwaltung.

Verein deutschsprechender Meister
und Arbeiter, Lodz.

Sonntag, den 26. März, um 2 Uhr nachmittags im ersten
und um 4 Uhr im zweiten Termin findet im Vereins-
lokal, Kiliński str. 17, die

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls
der letzten Hauptversammlung, 2. Kassenbericht, 3. Tätigkeitsbericht,
4. Entlastung des bisherigen Vorstandes und Wahl eines
Vorstandesleiters, 5. Neuwahlen, 6. Freie Anträge

138

Die Verwaltung.

Konkurrenzloses

Handels-Büro

Alois Augustynowicz

in Lodz, Wilejska-Strasse 149
erledigt alle Schreiben und Bittgesuche
an die Verwaltungsbehörden.
(Wohnungsangelegenheiten, Forderungen, Erlangung
der poln. Staatsangehörigkeit, Namensänderungen u. w.)
Führt sämtliche Vermögens-Transaktionen aus.
Unbemittelte zahlen geringe Gebühren, Arme werden
umsonst erledigt.

139

Tüchtiger

Buchhalter-Behilfe

der polnischen und deutschen Sprachen mächtig, von hierher
Wollmanufaktur sofort gesucht. Offeren unter „Tüchtig
1391“ an die Geschäftsstelle dss. Bl.

1391

Werkmeister

für Blechdosenfabrikation in der Nähe von Ełkischau gesucht.
Der selbe muß behügelt sein, Werkzeuge für die herzoglichen Dosen
selbst anzuwenden und mit Bedienen der Fressen sowie Dreh-
arbeiten vertraut sein. Der Posten ist eventuell dauernd. Polnisch
und deutsch erwünscht. Beugtigabschriften, Gehaltsansprüche,
Eintrittstermin erbeten an die Geschäftsstelle dss. Bl. unter
Werkmeister 1377.

1377

Gärtner

der mit guten Kenntnissen erfüllte er Firmen vernehmen und
noch in seinem Berufe tätig ist, wünscht sich seine Stellung
zu verändern, möglichst bei einer deutschen Herrschaft.
Wer erzög eine Stellung in Lodz selbst. Offeren unter
„Gärtner Sch.“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes
erbeten.

1381

Größere Wollwarenfabrik sucht per sofort
für tüchtigen

Maschinisten

für 180 HP Dampfmaschine. Adresse zu erfragen
in der Geschäftsstelle dss. Bl.

1379

Suche

Stellung als Buchhalter oder Korrespondent. Geist. Angebote unter „J. K.“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1407

Eine tüchtige Röckenäherin
kann sich sofort melden.

J. Moszkowicz, Sawadzka-Strasse 22.

1408

Noch nicht dagewesen!

Verkende an Private ad Stadt oder Land zu Engros. Preisen
verschiedene tägliche Gebrauch- und Luxusartikel
vorzüglicher Qualität. Nähere Informationen u. illustrierte
Preisliste Nr. 1113, enthaltend ca 10.000 Artikel, ver-
senden. Bei Angabe des Artikels auch Muster, selbst
beim Kleinsten Bedarf.

1450

— Agenten und Agentinnen überall gesucht. —
Hugo FALK, Warszawa, Nowinska 14.

Möbel-Ausverkauf

nur noch kurze Zeit!

Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, einzelne Garnituren, Nach-
tische, Serv'erliche, Ständer, Zatimatmatten, Tippische, Zep-
pichständer, Messingtischen als wie: Vorleseständer, Schreib-
stangen, Schrankstangen, Stuhlschalen, Bilderschalen, Quasten,
Leppichstangen, Schuhschränke, Schaukasten, Bilderrahmen, Bilder,
elektrische Lampen, Schreibzeuge, Kunstsgegenstände u. s. w.
Wiederverkäufer Rabatt.

1408

Ernst Kamps.

Betriebsstrasse 102, Hof links, 1. Stock.

1409

Lodzer Freie Presse — Sonnabend, bei 25. März 1922

Direktion: U. Melnitsow

Nr. 70

Saal der Philharmonie, Zielna-Strasse 18.

Sonntag, den 26. März 1922, um 8.15 Uhr abends:

Großes Russisches Konzert

Beteiligt sind: Elisabeth Jezimzew, Alexander Wesolowski, Iwan Steschenko.

Programm:

I. Teil.

- a) Puccini: Arie aus der Oper „Toska“.
- b) Bizet: Arie aus der Oper „Bernsteinfischer“.
- c) Massenet: Arie aus der Oper „Werter“.
ausgeführt von Wesolowski.
- a) Puccini: Arie der Musette aus der Oper „Bohème“.
- b) Puccini: Arie aus der Oper „Madame Butterflay“.
- c) Verdi: Arie aus der Oper „Rigoletto“.
ausgeführt von E. Jezimzew.
- a) Borodin: Arie aus der Oper „Fürst Igor“.
- b) Mussorgskij: Arie aus der Oper „Boris Godunow“.
- c) Bojdo: Ballade aus der Oper „Mephisto“.
ausgeführt von I. Steschenko.

II. Teil.

- a) Gounod — Barcarole.
- b) Mussorgskij — „Der Seminarist“.
- c) Mussorgskij — „Der Stoh“.
ausgeführt von Steschenko.
- a) La Violetta — Musik von Marques.
- b) Walzer — Musik von Verzane.
- c) Tschaikowski — Romanzen,
ausgeführt von E. Jezimzew.
- a) Rachmaninow — Grufnerlied.
- b) Tschaikowski: Arie des Lenkij a. Op. „Eugen Onegin“.
- c) Verdi: Arie des Herzogs aus der Oper „Rigoletto“.
ausgeführt von A. Wesolowski.

Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freie Presse“ und
an der Kasse der Philharmonie v. 10—1 u. v. 3—7 Uhr abends zu haben.

Touristen-Verein, Lodz.

Donnerstag, den 28. März a. c. findet im eigenen Lokal, Kilińskiego 139, die

Jahres-General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Wahl eines Vorsitzenden
der Generalversammlung, 3. Verlesung des Protokolls der letzten General-
Versammlung, 4. Bericht des Schriftführers, 5. Bericht des Kassierers, 6. Bericht
des Vereinswirkes, 7. Bericht der Revisionskommission, 8. Erhöhung der Mitglieds-
beiträge, 9. Anträge der Mitglieder, 10. Neuwahlen.

Sollte die Generalversammlung im ersten Termin nicht beschlussfähig sein, so
wird dieselbe im zweiten Termin am 30. März a. c. abgehalten.

Drogen
Chromatien
Verbandstoffe

Gummiwaren
Artikel zur Krankenpflege

ARNO D'ETEL

Petrikauer 137

Billigste Quelle!
Große Auswahl

von Damen- und
Kinder-Konfektion,
Damen- und
Kinder-Wäsche.

M. GOLDSTEIN

Konstantiner 8.

Die Stoffe steigen.
Sobald daher, beizellen Stoffe
für Herren, Damen u. Kinder
Stoffe, Vorhänge, Portieren
sowie auch sämtliche Schichten
waren am billigsten einzuladen
in Kilińskiego 40, Front, 2. Et.
Nr. 10. 651

Moderne
Herren Hüte

find zu billigen Preisen zu haben
Wilejskastrasse 218,
Wohnung 5.

1343

Sleider und
Kostüme

verkäuft an geschwadoll w. d. ele-
gant M. Redner, Sienkiewi-
czi 98. 1. Stoc. Front,
Gie Glowna 1310

Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für

Haut, Harn, venöse
und Geschlechtskrankheiten.

Empf.: v. 5—7½ Uhr nachm.

Sonne u. Feiert. v. 11—1 Uhr.

Benedyktka 1.

Dr. med. Brand

Spezialarzt für

Haut, venöse und

Harnorgankrankheiten.

Poludniowastr. 23.

Empf. von 10—1 u. 5—8

Damen von 4—5 Uhr.

1345

Zuschneider-Kursus!

an dem am 27. März
beginnenden

Abend.

Zuschneider-Kursus

für Herren- und Damen-

Garderoben können noch
einige Damen und Herren

teilnehmen.

Aufkunft u. Anmeldungen

werden täglich angenommen

Wit-żerew 12. 15

Diplomierter

Zuschneider und Fachlehrer

K. Frank.

1346

Schüler des Seminars er-
teilt Erwachsenen und Schülern

Unterricht

in der deutschen u. pol-
nischen Sprache und im
Rechnen. Wdr. 200. u. Sm.

Jerzego 19 (Glatzenergut).

Englisch

erteilt gründlich routinierte

Lehrer. Sprechunden tagt

von 3—5 Uhr nachmittags.

Neue Ziegler 12. 13

1347

Leçons de français

theorie et pratique

Kowala 12. 13

1348

Kunst-Malerie.

Es werden in kleinen, kleinen
Mittelpauschalen gehalten.

Waren, Zeppen, Gemälde u.

Sweatshirts, Schuhe, aber sie
sind ebenfalls möglich zu kaufen.

Betriebsstrasse 117

In der neuveröffneten Stickerei-Tamburier-Werkstatt

von

B. Jagoda, Lodz

Zielnastr. 25, im Hause, rechte Doppazine, Parterre,
werden sämtliche Tamburierarbeiten z. B. an Damen Garderoben, Gardinen,
Decken, Portieren usw. ausgeführt.

1367

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2000000 Deutschen aller
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Lodzer Freie
Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

1368

Kaufe auf:

alte goldene Zähne
alte Kronen und Brücken so wie
weiße Zahne sogar gebrochene,
Zähne die höchsten Preise.